

von *verba inflammandi* zeigt, benützt nur wenige Male *arha war-*⁶¹ und *arha warnu-*⁶² für seine eigene Regierungszeit und nur einmal für die Zeit Tuthaliyas II./III.⁶³

Wichtig für die Datierung des Madduwatta-Textes ist der einmalige, tautologische Gebrauch von *kattan lukki-* und *ar[ha warnu-]* hintereinander⁶⁴. Da *arha warnu-* in demselben Text nochmals belegt ist (Rs. 41), ergibt sich daraus für die Entstehungszeit dieses Textes ein Bild, das am besten in die Regierungszeit Muršiliš II. paßt.

Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi
Hititoloji Kürsüsü
Ankara

⁶¹ KUB XV 1 Rs. III 18ff. Diese Stelle bildet insofern eine Ausnahme, als es sich um ein intransitives Verbum handelt, s. A. Ünal, "Hitit Kenti Ankuwa'nin Tarihçesi ve Lokalizasyonu Hakkında", *Belleken* 180 (1981) 447-448 mit Anm. 94.

⁶² KUB XIX 23 Vs. 5; XXI 8 Rs. III 13; 38 Vs. 10. Ebenso isoliert und dazu noch als Verleumdung gegen Urhi-Tešub zu betrachten ist der Gebrauch von *arha warnu-* in dem Brief Puduhepas an Ramses II., KUB XXI 38 Vs. 10, dazu A. Ünal, *Hattuşili III. Teil I. Hattuşili bis zu seiner Thronbesteigung*, Bd. 1: Historischer Abriß (Tübingen 3; Heidelberg 1974) 149. Bei der Datierung des umstrittenen Briefes eines Tuthaliya an die Königin, KUB XIX 23, in die Regierungszeit Hattuşiliš III. bin ich nicht ganz sicher, s. Ünal, *Belleken* 180, 447-448 mit Anm. 85-87.

⁶³ KBo VI 28 + Vs. 13ff.

⁶⁴ KUB XIV 1 + Rs. 54, Götz, *Madduwattaš* 32. Es sei dahingestellt, ob die isolierte und gegenüber *arha warnu-* sicher abgeschwächtere Enklform *kattan lukki-* hier als analog zu *izi-iti/izi-az kattan tarna-* der älteren Sprachperiode gebildet ist.

Or. 52/1, '83 (F. Karst)

Zu Status und Lage von Tabāl

Markus WÄFLER

1. Problemstellung: Status und genauere Lage von Tabāl sind trotz zahlreicher Untersuchungen noch immer umstritten¹; drei Fragen stehen im Vordergrund:

- Was ist unter Tabāl zu verstehen: die Bezeichnung einer Landschaft und/oder ein Territorialstaat?
- Wo lag die Landschaft, wo gegebenenfalls der Territorialstaat?
- Welche Schlüsse lassen sich aus Status und Lage für die staatsgeschichtliche Bedeutung von Tabāl ziehen?

2. Die Quellen: Historische und geographische Informationen sind in den Quellen oft untrennbar miteinander verknüpft; um das wieder-

¹ A. T. Olmstead, *Western Asia in the Days of Sargon of Assyria*, 722-705 B.C. (Cornell Studies in History and Political Science 2; New York 1908); ders., *Assyrian Historiography* (Columbia 1916); M. Streck, *Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergang Ninivehs* (VAB 7/1; Leipzig 1916) 350-352; A. T. Olmstead, "The Assyrians in Asia Minor" in: W. H. Buckler - W. M. Calder (ed.), *Anatolian Studies presented to Sir William Mitchell Ramsay* (Manchester 1923) 283-296; E. Dhorme, "Les peuples issus de Japhet d'après le chapitre X de la Genèse", *Syria* 13 (1932) 29-49, bes. 37-39; G. A. Wainwright, "Tabal, Tibareni, Tabarani", *OLZ* 39 (1936) 479-481; P. Naster, *L'Asie Mineure et l'Assyrie aux VIII^e et VII^e siècles av. J.-C. d'après les Annales des Rois Assyriens* (Louvain 1938); E. Michel, *WO* 1,2 (1947) 62²², 66; B. Landsberger, *Sam'al* (Ankara 1948) 17³⁸, 19³⁸; H. Th. Bossert, "Zur Geschichte von Kargamis", *StClOr* 1 (1951) 35ff., bes. 64ff.; P. Meriggi, "Le iscrizioni in eteo geroglifico del Tabal", *RSO* 32 (1957) 225-239; H. W. F. Saggs, "The Nimrud Letters, 1952 - Part IV", *Iraq* 20 (1958) 202-207; B. U. Alkim, *Anadolu Araştırmaları* 1,2 (1959) 214-215; M. Mellink, "Mita, Mushki and Phrygians", *Anadolu Araştırmaları* 2 (1965) 317-325; S. Przeworski, *Opera selecta* (Wrocław 1967) bes. 238, 315-321; R. D. Barnett, "Phrygia and the Peoples of Anatolia in the Iron Age", *CAH* 2 (1967) Fasc. 56; J. D. Hawkins, "A Hieroglyphic Hittite Inscription from Porsuk", *AnSt* 19 (1969) 107-108; N. V. Chazaradze, *Zur Frage der Lage von Tabal* (Tiflis 1970); S. Parpola, *Neo-Assyrian Toponyms* (AOAT 6; 1970) 341-343 sub Tabal, Karte am Schluß des Bandes; N. V. Chazaradze, "Aus der Geschichte von Tabal", 22. Wissenschaftliche Tagung des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Georg. SSR (1973) 30-31; J. N. Postgate, "Assyrian Texts and Fragments", *Iraq* 35 (1973) 30-32; N. V. Chazaradze, "Tabal - Remarks on the Ethnocultural Description of Eastern Asia Minor. Ethnopolitical Entities of the 9th - 7th Centuries B.C.", *AAASh* 22 (1974) 429ff.; J. D. Hawkins, "Some Historical Problems of Hieroglyphic Luwian Inscriptions", *AnSt* 29 (1979) 162-167.

holte Zitieren ein und derselben Textstelle zu vermeiden, sollen im folgenden die relevanten neuassyrischen, hieroglyphenluwischen und urartäischen Quellen nach Herkunft und Ereignissen zusammengestellt und kurz zusammengefaßt werden.

2.1. Die neuassyrischen Quellen.

2.1.1. Salmanassar III. (858-824): Spätestens unter ihm erhält die überwiegend wirtschaftspolitisch bedingte Westexpansion des assyrischen Reiches ein klares, nachvollziehbares Konzept: Errichtung einer festen Machtbasis in Nordsyrien als Ausgangspunkt für die Unterwerfung sowohl des Südens (Mittel- und Südsyrien, Palästina) als auch des Nordens (Kleinasien); es interessieren uns:

— Der Feldzug des Jahres 836:

Cb4 Vs. 5; STT 45.5; IM 60496 (ed. Laessle, *Iraq* 21 [1959] 154-155) Fragn. P. 22-29; Schwarzer Obelisk (ed. Michel, WO 2 [1954-59] 154-155) 104-107.

Das assyrische Heer überquert den Euphrat, empfängt den Tribut der Könige von Hatti, überschreitet den Berg Jinzini, erhält den Tribut des Landes Melidu und gelangt, nachdem es den Berg Timur überschritten hat, zu den Städten Tuattis von Tabäl, die zerstört werden. Tuatti flieht in seine Königsstadt Artulu(?) und verteidigt sich erfolgreich; sein Sohn Kikki, dessen Funktion zwar nicht näher präzisiert wird, der aufgrund der namentlichen Nennung jedoch zweifellos eine wichtige Stellung eingenommen haben dürfte, unterwirft sich und bezahlt mit 20 (24?) Königen von Tabäl Tribut bzw. Abgaben. Das assyrische Heer überquert danach den Silberberg Tunī sowie den Alabasterberg Muli und gelangt zu den Städten des Puḫamme von Hubuškia (1); erstes Ziel ist die Stadt Hubušni.

— Der Feldzug des Jahres 835:

Cb4 Vs. 6; Schwarzer Obelisk (ed. Michel, WO 2, 154-155) 107-110.

Hauptziel des Feldzuges ist Melidu; im Zusammenhang damit bezahlen die Könige von Tabäl Tribut.

— Die nach großflächigen, geographischen Gesichtspunkten angeordneten, summarischen Aufzählungen unterworfenen Länder:

H. A. Layard, *Inscriptions in the Cuneiform Character from Assyrian Monuments* (London 1851) 76,10-13: ... Hatti, Luḫute, Atri, Labnāna, Que, Tabäl, Melidu, die Quellen von Tigris und Euphrat ...

KAH I 30 Kol. III 2-8: es werden erwähnt: die Berge Tunī und Muli, Que und Tabäl; es folgt dann — als erweiterte Wiederholung gedacht — eine kurze Schilderung der Ereignisse in Que, vor allem die Eroberung der Königsstadt Paḫri.

2.1.2. Tiglatpilesar III. (744-727): In der auf Salmanassar III., vor allem aber auf Adad-nārārī III. folgenden und bis Tiglatpilesar III. dauernden Schwächeperiode des assyrischen Reiches bricht die von Salmanassar III. konzipierte Westexpansion zusammen; auch Tabäl liegt offensichtlich jenseits der militärischen Möglichkeiten Assyriens: die Nachrichten setzen für fast ein Jahrhundert aus. Erst Tiglatpilesar III. nimmt, weitblickend, die Westexpansion in vollem Umfange wieder auf; unter ihm gelingt es Assyrien zum ersten Mal, eine feste Machtbasis im Westen zu errichten, von der aus — vorerst noch ohne bleibenden Erfolg — die Annexion Kleinasien versucht wird; es interessieren uns:

— Die Tributliste des Jahres 738:

Annalen [Ann.] (ed. Rost, *Tigl. III.* 26-27) 153.

Nach der Einnahme von Arpadda (740) sichert Tiglatpilesar III. den neu eroberten Assyrischen Korridor durch einen Feldzug gegen Uluba nach Norden hin ab; die Abwesenheit des assyrischen Heeres nützen die syrischen Kleinstaaten, sich gegen Assyrien zu erheben. Der siegreiche Gegenfeldzug Tiglatpilesars III. (738) ist dann für den Annalenkompilator Anlaß, die Tributärstaaten aufzuzählen: unter ihnen befindet sich auch Tabäl, der namentlich genannte Herrscher ist Uassurme.

— Die Tributliste des Jahres 732:

Thontafel (ed. Rost, *Tigl. III.* 72-73) Rs. 9.

Der erfolgreiche Abschluß der militärischen Aktivitäten in Syrien-Palästina (732) ist für den Annalenschreiber erneut ein gegebener Anlaß, die Tributärstaaten Assyriens zu nennen: auch in dieser Liste erscheint Tabäl unter Uassurme.

— Die Eisetzung Uassurmes durch Hulli (zwischen 732 und 728):

Thontafel (ed. Rost) Rs. 14-15.

Zu einem nicht genauer bestimmbar Zeitpunkt zwischen 732 und 728* verweigert Uassurme den Tribut; assyrische Truppen greifen daraufhin zum ersten Mal seit Salmanassar III. direkt wieder in Tabäl ein: Uassurme wird durch Hulli, den "Sohn eines Niemand" ersetzt.

2.1.3. (Tiglatpilesar III.) / Salmanassar V. (726-722):

— Die Deportation Hüllis nach Assyrien:

Sargon Ann. (ed. Lie [Sg. Lie]) 194-197; S 2049 Kol. I 6-10.

* Datiert durch die Notiz, daß die Tafel die Ereignisse der ersten 17 Regierungsjahre enthalte: Thontafel (ed. Rost, *Tigl. III.* 54-55) Vs. 5.

Aus einem historischen Rückblick Sargons II. schließen wir — richtige Ergänzung der beiden Texte vorausgesetzt —, daß Hulli samt Familie und reicher Beute von einem Herrscher vor Sargon — wer, wird nicht präzisiert — nach Assyrien deportiert worden ist; der Grund dafür wird nicht genannt, dürfte aber unschwer aufgrund zahlreicher Parallelen in fehlender Loyalität zu suchen sein.

2.1.4. Sargon II. (721-705): Unter Sargon II. erfüllt sich der assyrische Anspruch auf den Westen: ihm gelingt es, den nach außen hin noch immer relativ fest gefügten kleinasiatischen Block aufzubrechen und weit Teile ins assyrische Provinzialsystem einzugliedern; es interessieren uns.

— Die Wiedereinsetzung Hulis in Bit-Burutaš:

Ann. (ed. Lie) 196-197; Prunkinschrift (ed. Winckler [Sg. Winckler]) 29-30; S 2049 Kol. I 11.

Hulli wird von Sargon II. wieder eingesetzt; das Land, über das er fortan als treuer Vasall bis zu seinem Tode herrscht, trägt den bis anhin unbekannten Namen Bit-burutaš.

— Die Einsetzung des Ambaris, Heirat mit Sargons Tochter Ahāt-abiša:
Ann. (ed. Lie) 194, 198.

Nach dem Tode Hulis setzt Sargon dessen Sohn Ambaris als Nachfolger ein; richtige Ergänzung des stark zerstörten Textes vorausgesetzt, ist die Titulatur interessant: *am-ba-ri-is* KUR *t[a-bal-a-a* LUGAL DUMU *bu]-ri-ti-iš*.

Um ihn enger an Assyrien zu binden, verheiratet er ihn mit seiner Tochter Ahāt-abiša und erweitert dessen Herrschaftsgebiet um Hilakku.

— Der Feldzug des Jahres 718:

Cb4 Rs. 3; Ann. (ed. Lie) 68-71; Nimrūd-Inscription (ed. Winckler [Sg. Wi.]) 11; Prunkinschrift (ed. Winckler [Sg. Wi.]) 28-29.

Der Eponymenkanon meldet für das Jahr 718 [... *a-na* KUR *ta]-ba-la*; die Annalen — und ähnlich Prunk- und Nimrūd-Inscription — sprechen von einem Feldzug gegen Kiakki von Šinuhtu, der den Eid der großen Götter gebrochen hatte; auf einer Strafexpedition wird die Residenzstadt Šinuhtu verwüstet, Kiakki und seine Familie gefangen genommen, Beute gemacht und Šinuhtu zum Gebiet des Matti von (A)tun(n)a geschlagen.

— Der Feldzug des Jahres 713:

Ann. (ed. Lie) 198-204; Prunkinschrift (ed. Winckler [Sg. Wi.]) 30-32. Ninive-Prisma (ed. Tadmor, JCS 12 [1958] 90-91) Kol. VI.

Trotz der reichlich bezeugten Gunst wendet sich Ambaris von seinem Schwiegervater Sargon ab und verbündet sich mit Rusā von Urartu, Mitā

von Muški sowie — richtige Ergänzung des Annalentextes vorausgesetzt — den (übrigen) Königen von Tabāl. Sargon unterwirft daraufhin das Land und führt Ambaris samt väterlicher Familie und Lokalfürsten gefangen nach Assyrien. Bit-burutaš und Hilakku werden direkt der assyrischen Gewalt unterstellt.

— Die Herrschaft der Ahāt-abiša (713-?):

ABL 197; ND 2759 (ed. Postgate, Iraq 35 [1973] 24-25) 43-49.

Gewöhnlich wird ABL 197 zusammen mit 112 und 646(?) vor 714 datiert; die Argumente von J. N. Postgate³, die vom Schluß des Briefes — der Erwähnung einer Nachricht von Nabû-lē'i, dem rab bīti der Ahāt-abiša — sowie von der politischen Gesamtsituation in Tabāl / Bit-burutaš ausgehen, sprechen eher für eine Datierung nach 713; er gibt uns damit einen Hinweis, daß Ahāt-abiša, unterstützt von Nabû-lē'i, offensichtlich an Stelle ihres Mannes weiter regiert hat.

In die Zeit der Herrschaft der Ahāt-abiša dürfte auch der zweite Brief fallen, dessen zentrales Anliegen Mitā von Muški betrifft, der eine 14-köpfige Gesandtschaft Urikkes von Que an den urartäischen König abgefangen und den assyrischen Stellen ausgehändigt hat. Für uns interessant ist eine für den Schreiber eher zweitrangige Begebenheit: die Bewohner von (A)tun(n)a und Ištunda haben offensichtlich Städte von Bit-paruta, d.h. Bit burutaš, annektiert; daran schließt sich die bange Frage, was all die Könige von Tabāl in Zukunft wohl noch unternehmen werden.

— Der Feldzug von 705, Tod Sargons II.:

Cb6 Rs. 9; CT 34, 44 Kol. II 6'; K 4730 Vs. 8-9.20.

Die Babylonische Chronik nennt uns nach dem 15. Jahr einen Feldzug Sargons nach Tabāl; daß es sich dabei nicht um den Feldzug des darauffolgenden, des 16. Jahres handeln kann, ergibt sich aus der entsprechenden Eintragung im Eponymenkanon, der meldet, daß der König im Lande geblieben sei. Es bleibt also nur das 17., das letzte Regierungsjahr, für das nun allerdings der Eponymenkanon verzeichnet, daß der König auf einem Feldzug gegen Išpai vom Stamme der Kulumma[getötet und das Lager (vom Feind) genommen worden sei. Mit in diesen Zusammenhang dürfte jener Text gehören, in dem Sargons Sohn, Sanherib, zu ergründen versucht, welche Sünden sein Vater begangen haben könnte, daß er nicht in seinem Hause bestattet worden ist — wohl so mit dem Eintrag im Eponymenkanon zu kombinieren, daß der Leichnam Sargons nach dem Überfall auf das assyrische Lager auf dem Schlachtfeld zurückgelassen werden mußte.

³ J. N. Postgate, Iraq 35 (1973) 27-34, bes. 31¹⁹.

Da sich Ešpai jedem Identifizierungsversuch⁴ entzieht und jener im Zusammenhang mit Sargons Tod wiederholt angeführte Brief ABL 473⁵ mit den Klagen um einen toten König sich nun keineswegs auf Sargon beziehen muß⁶, ist der Weg offen, die für das Jahr 705 so unterschiedlichen Berichte der Babylonischen Chronik und des Eponymenkanons in dem Sinne miteinander zu verbinden, daß in der Babylonischen Chronik nur eine grobe geographische Angabe vorliegt, im Eponymenkanon dagegen das genaue Ereignis wiedergegeben wird.

— Die nach großflächigen, geographischen Gesichtspunkten angeordneten, summarischen Aufzählungen unterworfenen Länder:

Ann. (ed. Lie) 9; Cyl. (ed. Lyon, AB 5 [Leipzig 1883] 32-33) 15; Ann. XIV (ed. Winckler [Sg. Wi.] 16; Pp (ed. Winckler [Sg. Wi.] IV 36; Stierinschrift (ed. Lyon, AB 5, 41-42) 22.

In den nur summarisch genannten Eroberungen wird Tabāl immer im Zusammenhang mit Kasku, Hilakku und Muški genannt; interessant dabei, daß in der Stierinschrift Tabāl und Bit-burutaš aufgeführt werden.

— Tabāl als kunsthandwerkliches Zentrum:

TCL 3 (ed. Thureau-Dangin) 358, 361; Prisma B (ed. Thureau-Dangin) Fragm. B, 30.

Indirekt erhalten wir aus der Zeit Sargons Informationen über Tabāl als kunsthandwerkliches Zentrum; im Zusammenhang mit der Plünderung von Mušasir wird, was sehr selten ist, ausdrücklich darauf hingewiesen, dass handförmige Schalen mit goldenen Griffen sowie Räucherständer aus Tabāl stammten.

2.1.5. Sanherib (704-681):

— Der Feldzug des Jahres 695:

Sn (ed. Luckenbill, OIP 2 [1924]) 62 Kol. V 2-3; 77, 24-25; 86, 19.

Die Nachrichten über Tabāl aus der Regierungszeit Sanheribs sind, vielleicht bezeichnend, äußerst spärlich und beziehen sich alle auf den Feldzug von 695, der sich gegen die Stadt Til-garimmu richtet, die an der Grenze zu Tabāl hin gelegen habe.

⁴ Möglicherweise Anführer eines kimmerischen Stammesverbandes, der dann allerdings recht früh schon Zentralkleinasien erreicht hätte; vgl. etwa: A. T. Olmstead, *Western Asia in the Days of Sargon of Assyria* 157; S. Smith, *CAH* 3 (1954) 59; I. M. D'jakonov, *Istorija Miroi ot drevnejšich vremen do konca IV veka do n.e.* (Moskau 1956) 236.

⁵ I. M. D'jakonov, *VDI* 1951, 2 (1951) 352-353.

⁶ R. Campbell Thompson, *Iraq* 4 (1937) 35-42; H. Tadmor, *JCS* 12 (1958) 37¹³⁸.

2.1.6. *Asarhaddon* (680-669): Spätestens unter ihm, wahrscheinlich aber bereits unter Sanherib, wird Tabāl offensichtlich wieder selbständig; es interessieren uns:

— Die Ereignisse von 675:

Asarhaddon-Chronik (ed. Grayson, TCS 5, 126) Vs. 15; CT 34, 49 Kol. IV 10; AGS 57, 59-61.

675 ziehen die assyrischen Truppen gegen Melidu und belagern den dortigen Fürsten Mugallu; in diesen Zusammenhang gehören zweifellos jene vier Gebete an den Sonnengott, in denen wir ergänzend erfahren, dass sich Iškāl(l)ū von Tabāl mit Mugallu verbündet und der antiassyrischen Bewegung angeschlossen hat.

— Das südliche Tabāl (?) als Schauplatz der Kämpfe gegen die Kimmerier (679):

Asarhaddon-Chronik (ed. Grayson, TCS 5, 125) Vs. 9; Kleh A, 18; Nin A Kol. III 43-46; IM 59046 (ed. Heidel, *Sumer* 12 [1956]) Kol. II 1-4; Mnm B 23-24; Frt A 18.

Für das Jahr 679 berichtet die Asarhaddon-Chronik von Kämpfen in Šubūnu gegen die Kimmerier — ein Ereignis, das nach allen anderen Quellen übereinstimmend in Hubušna/u stattgefunden hat, einem — richtigen Ergänzung der Til Barsip Stele vorausgesetzt⁷ — Bezirk von Tabāl.

— Die nach großflächigen, geographischen Gesichtspunkten angeordneten, summarischen Aufzählungen unterworfenen Länder:

Nin A Kol. III 49; IM 59046 (ed. Heidel, *Sumer* 12) Kol. II 6-7.

Zwei Hinweise zur geographischen Lage sind uns in den Inschriften Asarhaddons erhalten: Tabāl hat den Ländern Hilakku und Du'a benachbart gelegen.

2.1.7. *Aššurbānīpal* (668-627?): Tabāl bleibt ein weitgehend selbständiger Staat, z.T. unter assyrischer Protektion, z.T. als Verbündete der Kimmerier.

— Die Regierung Mugallus:

Rm Cyl. Kol. II 68-74; Cyl. B (ed. Piepkorn, AS 5 [1933]) Kol. V 72-81; Ann K 228 + K 2675 (ed. Streck VAB 7/2 [1916] 169) Rs. 22-26; Prisma A (ed. Bauer, *IASb.* [1933]) Kol. II 2-10; RA 30 (ed. Boissier) 79 Fragm. I 12; AO 19939 (ed. Aynard, *Le Prisme du Louvre AO 19.939* [Paris 1957] Kol. I 70-77; K 3404 (ed. Bauer) Kol. I 10-14; AAA 20 (ed. Thompson) 88, 138-140.

⁷ P. Naster, *L'Asie Mineure et l'Assyrie* 78⁴⁰; R. Borger, *Die Inschriften Asarhaddons* (AfO Beih 9; 1956) 100.

Um 668, spätestens jedoch 660, begibt sich Mugallu von Tabäl zusammen (?) mit Lydien und Hilakku unter assyrische Protektion: Grund dafür ist weder eine militärische Niederlage, noch die Furcht vor den assyrischen Truppen, sondern vielmehr die Bedrohung durch die Kimmerier; Mugallu muß neben dem üblichen Unterwerfungsgeschenk — eine Tochter mit Mitgift — jährlich auch große Pferde⁸ als Tribut liefern.

Aufgrund der Quellenlage bleibt es schwierig zu entscheiden, ob Mugallu von Tabäl identisch ist mit dem gleichnamigen Fürsten von Melidu⁹, der als Zeitgenosse Asarhaddons belegt ist.

— Die Regierung des Jussi:

AAA 20 (ed. Thompson) 88, 141-145.

Der kurzen Notiz zufolge führt der Sohn und Nachfolger Mugallus, Jussi, zunächst die Politik seines Vaters weiter, stellt dann aber die Tributzahlungen ein und verbündet sich mit Tugdamme, dem Anführer der Kimmerier; Tabäl wird daraufhin von assyrischen Truppen verwüstet.

2.2. Die hieroglyphenluwischen Quellen.

Eine gesicherte hieroglyphenluwische Schreibung für Tabäl ist nicht bekannt¹⁰, so daß wir für die Auswertung allfälliger einheimischer Inschriften von folgenden Informationen der neuassyrischen Quellen ausgehen müssen:

— einer Lage von Tabäl zwischen Melidu im Osten, Muški im Westen sowie Que und Hilakku im Süden.

— den Namen der uns überlieferten, einheimischen Fürsten, die — wenn in diesem Gebiet in lokalen Inschriften nachweisbar — die Möglichkeit weiterer Informationen eröffnen.

— Uassurme / Wasu-sar(ru)ma:

Karapmar¹¹; Suvasa B¹²; Suvasa C¹³; Sultanham¹⁴; (Kayseri¹⁵).

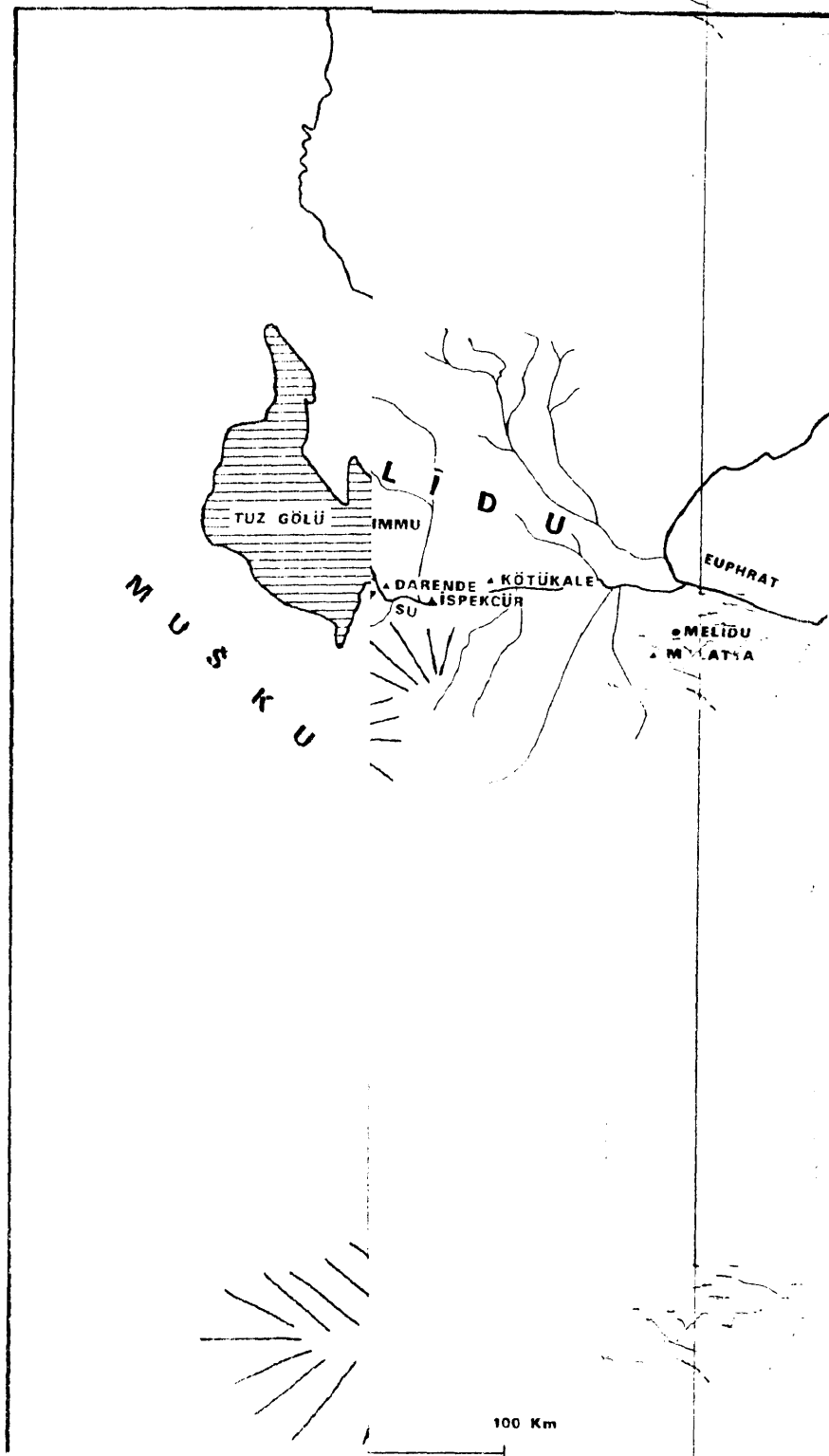
Unter den für Tabäl überlieferten Königen läßt sich, seit langem bekannt, nur einer mit einem kleinasiatischen Herrscher des eben skiz-

⁸ Vgl. dazu aus der Zeit Sargons II.: ND 2683 (ed. Saggs, *Iraq* 21 [1959] 175) 6-7.

⁹ M. Streck, *Assurbanipal* 351; B. Landsberger — Th. Bauer, "Zu neuveröffentlichten Geschichtsquellen der Zeit von Asarhaddon bis Nabonid", *ZA* 37 (1927) 77 mit Anm. 3; P. Naster, *L'Asie Mineure et l'Assyrie* 80-99.

¹⁰ Der Vorschlag von H. Th. Bossert, *StClOr* 1 (1961) 65, in Kargamiš A 6.2 die Zeichengruppe *Iar. 475-la-à VILLE* als "Tabäl" zu lesen, entbehrt leider jeder Grundlage.

¹¹ Autographien und Photographien: H. Th. Bossert, *OLZ* 37 (1934) 145-150, Abb. 2; I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* (OIP 45, Chicago 1939) 16, 33, Taf. 53-54. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 32 (1957) 228-230, Abb. 1; ders., *Manuale di eleo geroglifico* 2,1 (IG 14; Rom 1967) 122-126, Taf. 13;



zierten Gebietes identifizieren: Uassurme mit Wasu-sar(ru)ma; er hat uns in Karapınar eine große Felsinschrift hinterlassen, in der er sich als Großkönig, Sohn des Großkönigs Tuwati(a) einführt; Inschriften von Untergebenen des Wasu-sar(ru)ma haben sich in situ in Sultanhanı und in Suvasa (B,C) gefunden.

--- Tuwati(a) II.:

Kululu I ¹⁶, Çiftlik/Eğriköy ¹⁷.

Als seinen Vater nennt uns Wasu-sar(ru)ma Tuwati(a), namensgleich mit einem tabäläischen König zur Zeit Salmanassars III. Ihm — Tuwati(a) II. — sind die Inschriften von Kululu I und Çiftlik/Eğriköy gewidmet.

2.3. Urrartäische Quellen.

2.3.1. Argišti I. (789-766):

Horhor Ann. (ed. König, AfO Beih. 8 [1955-57] 99) Kol. II 16.

Im Zusammenhang mit der (Teil-) Unterwerfung von Hātē, das sich nach urartäischer Auffassung vom Euphratknie bei Meliṭea/Melidu nach Westen hin erstreckt hat ¹⁸, macht Argišti I. auch das Land des Tuatiden tributpflichtig, das heißt ein Land, das von der geographischen Situation her Tabāl entsprechen könnte. Da im reich belegten kleinasiatischen Onomastikon der Name Tu(w)at(t)i(a) nur für die beiden uns bereits bekannten tabäläischen Könige belegt ist ¹⁹, dürfte es kaum zweifelhaft sein, daß mit dem Land des Tuatiden tatsächlich Tabāl gemeint ist; auf-

¹² Autographie und Photographie: I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* 20, 38, Taf. 73. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 32 (1957) 226-227; ders., *Manuale di eteo geroglifico* 2,3 (IG 15; Rom 1975) 284, Taf. 7.

¹³ Autographie und Photographie: I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* 20, 38, Taf. 75. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 32 (1957) 226-227; ders., *Manuale* 2,3 284, Taf. 7.

¹⁴ Autographien und Photographien: I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* 20, 37-38, Taf. 70-71; H. Th. Bossert, *JKF* 1 (1951) 218-224, Taf. 18-23; P. Meriggi, *RSO* 27 (1952) 10ff., Taf. 2-3; K. Enre, *Anadolu/Anatolia* 15 (1971) Taf. 12. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *Manuale* 2,1 116-122; J. D. Hawkins, *AnSt* 25 (1975) 119ⁿ, 141, 144.

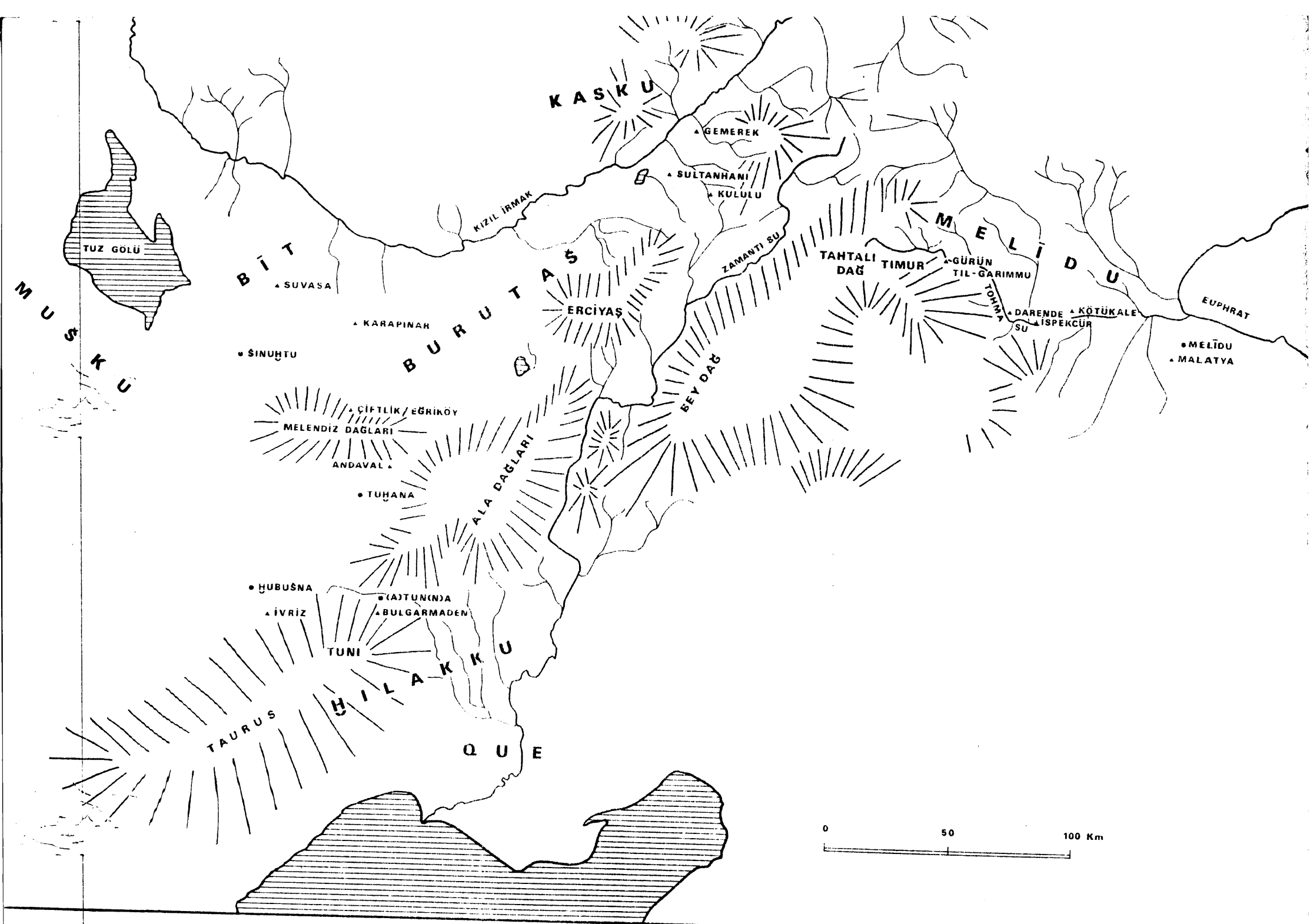
¹⁵ Autographie und Photographie: I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* 16, 34, Taf. 56-58. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 32 (1957) 226, 230-234; ders., *Manuale* 2,2 21-23, Taf. 4.

¹⁶ Autographie und Photographie: H. Th. Bossert, *JKF* 1 (1951) 222-224; Taf. 24-28. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 27 (1952) 1ff., Taf. 1; H. Th. Bossert, *Or* 29 (1960) 425, 430-433, Abb. 4, 6; P. Meriggi, *Manuale* 2,1 48-52.

¹⁷ Autographie und Photographie: I. J. Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments* 13, 27, Taf. 30-33. — (Teil-)Bearbeitungen: P. Meriggi, *RSO* 32 (1957) 234-239; ders., *Manuale* 2,2 14-18, Taf. 2.

¹⁸ Vgl. F. W. König, *Handbuch der chaldäischen Inschriften* (AfO Beih 8; 1955-1957) 88ⁿ, der Meliṭea bereits dazu zählt.

¹⁹ E. Laroche, *Les noms des Hittites* (Paris 1966) Nr. 1406.





grund der zeitlichen Stellung Argišti I. dürfte dabei dem Patronymikon Tuatehini der Name des Vaters von Wasu-sar(ru)ma zugrunde liegen.

3. Auswertung: Versuchen wir die zu Anfang gestellten Fragen im Rahmen der gegebenen Informationen zu beantworten:

3.1. *Tabāl als Territorialstaat*: Es kann kein Zweifel sein, daß Tabāl die Bezeichnung eines Territorialstaates war, belegt von Salmanassar III. bis auf Aššurbānīpal; aus diesem Zeitraum sind uns folgende Herrscher bekannt:

Assyrien	Tabāl	Urarṭu
Salmanassar III.	Tuatti	
	Kikki (fraglich, ob zur Regierung gekommen)	
	Tuwati(a)	Argišti I.
Tiglatpilesar III. {	Uassurme/ Wasu-sar(ru)ma	
Sargon II. {	Ḫulli	
	Ambaris	
	Aḫāt-abīša, Nabū-lē'i	
Asarhaddon	Iškal(l)ū	
Aššurbānīpal {	Mugallu	
	Jussi	

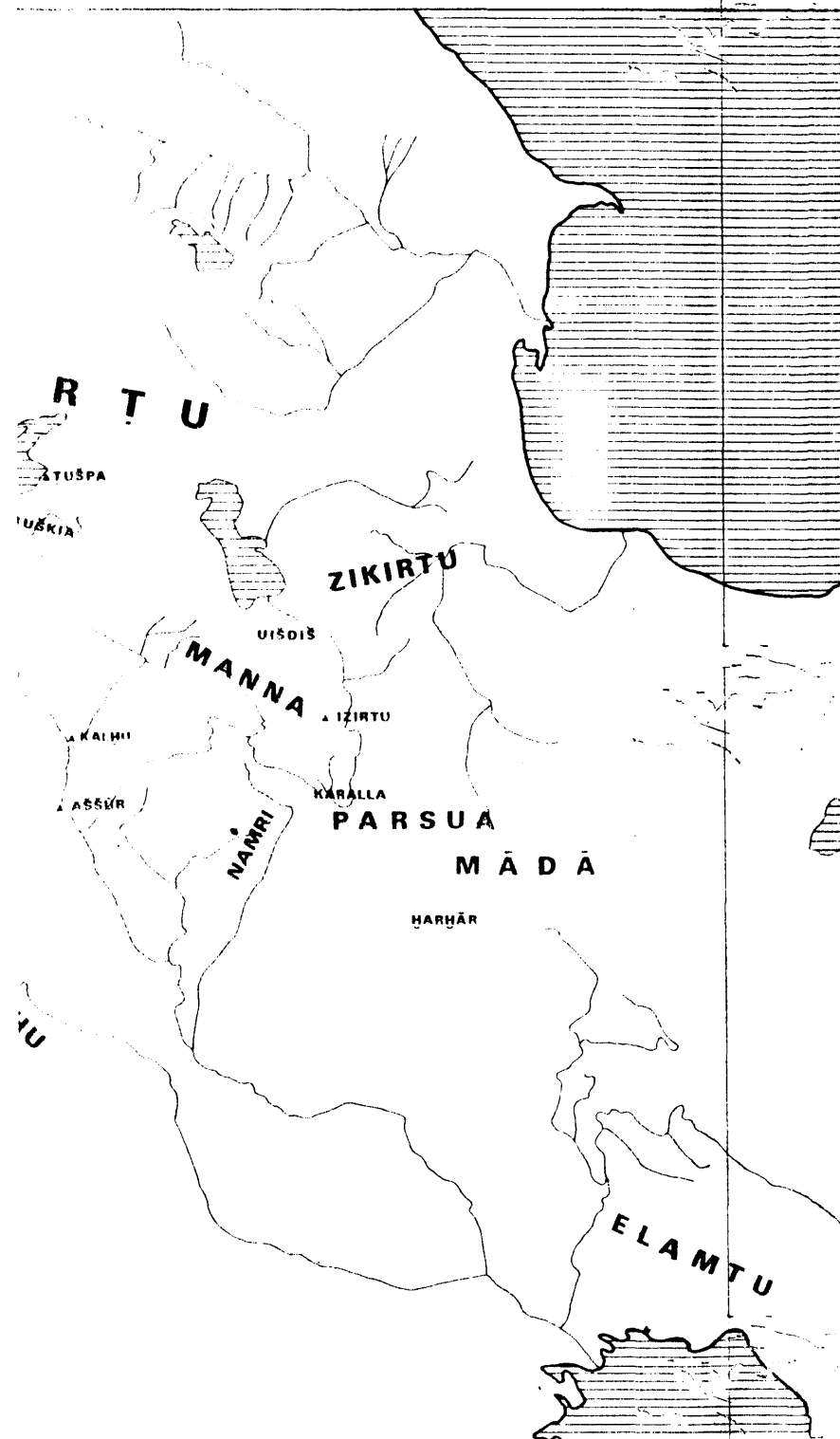
3.1.1. *Status* (s. 3.1): Mit Einsetzen der Quellen — Salmanassar III. — ist Tabāl ein selbständiger Staat; Zentrum und Residenz ist Artulu(?).

Gut 50 Jahre später — zur Zeit Wasu-sar(ru)mas — wird die Selbständigkeit Tabāls insofern eingeschränkt, als es Urarṭu Tribut abliefern muß; es wird jedoch weiterhin von einheimischen, doch wohl mehr oder weniger selbständigen Fürsten regiert.

Mit der nur wenig später einsetzenden Westoffensive Tiglatpilesars III. bleibt der Status eines Tributärstaates bestehen, nur daß der Tribut nun an Assyrien bezahlt wird.

Eine einschneidende Änderung vollzieht sich erst unter Sargon II., der seinen abtrünnigen Schwiegersohn Ambaris deportiert, Tabāl erobert und unter direkte assyrische Verwaltung stellt; die Fiktion einer kontinuierlichen Regierung der einheimischen Dynastie wird jedoch aufrecht erhalten, indem Aḫāt-abīša nominell weiter regiert. Unter Sanherib²⁰, spätestens unter Asarhaddon, dürfte Tabal wieder selbständig geworden sein und nur noch bei drohender Nähe des assyrischen Heeres Tribut bezahlt haben.

²⁰ Vgl. dazu — und gegen P. Naster, *L'Asie Mineure et l'Assyrie* 69-83 — B. Landsberger, *Sam'al* 81²¹².



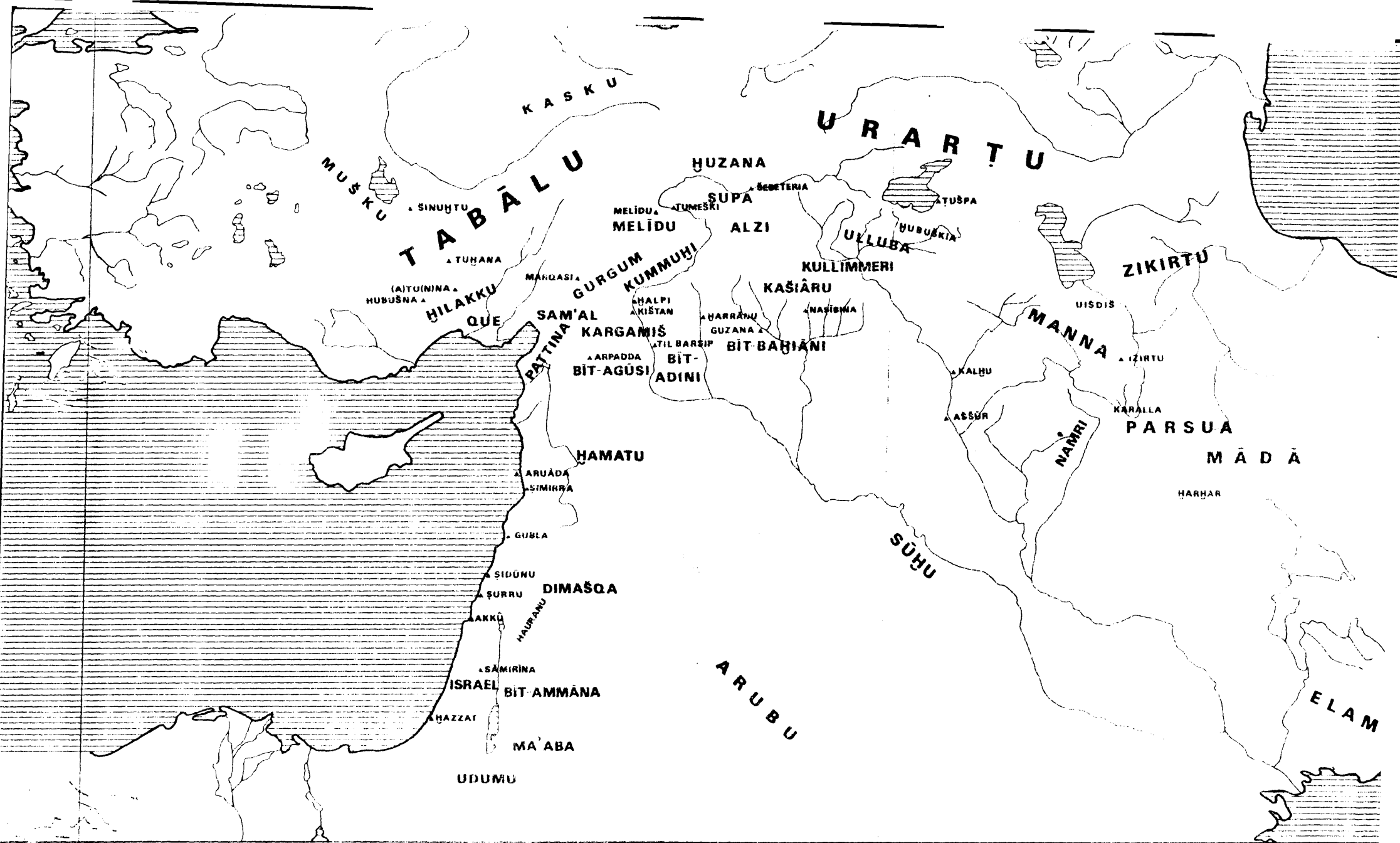


Abb 2

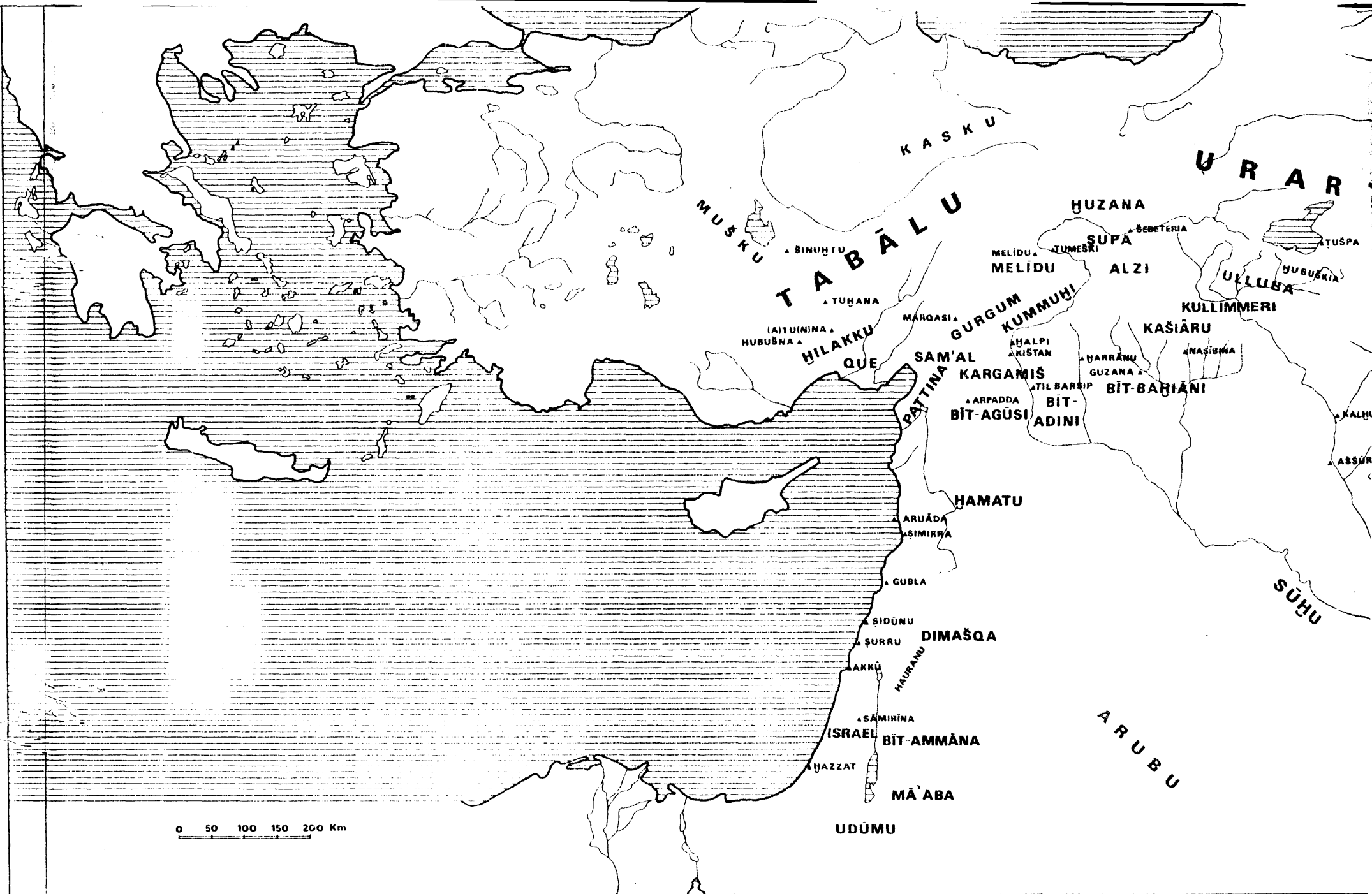


Abb 2

angesichts der Bedrohung durch die Kimmerier zusammen mit Lydien und Hilakku unter assyrische Protektion — eine Politik, die von Jussi, Mugallus Sohn, zunächst weitergeführt wird; dann aber werden die Tributzahlungen eingestellt und ein Bündnis mit den Kimmeriern geschlossen. Welche Gründe dafür ausschlaggebend waren, können wir nur ahnen: vielleicht das Beispiel Lydiens, das ihm die Nutzlosigkeit assyrischer Protektion deutlich vor Augen geführt haben dürfte.

191

3.1.2. Lage (Abb. 1): Einen Anhaltspunkt für die genauere Lage von Tabāl als Territorialstaat zur Zeit Salmanassars III. erhalten wir lediglich aus der kurzen Notiz zum Feldzug des 22. Jahres, daß die assyrischen Truppen Melidu in westlicher Richtung — so zumindest aus dem generellen Verlauf des Feldzuges zu schließen — verlassen, den Berg Timur überschreiten und zu den Städten Tuattis von Tabāl gelangen.

Die am besten begehbare Route von Melidu/Malatya nach Westen führte zweifellos auch damals schon durch das Tal des Tohma Su, das auch im 9. Jahrhundert zum Hoheitsgebiet der Fürsten von Melidu gehört haben dürfte²¹. Mit dem Berg Timur²² kann dann nur die Bergkette des Tahtali Dağ gemeint sein, welche die Quellgebiete von Tohma Su und Zamanti Su bzw. die Täler von Tohma Su und Kızıl İrmak trennen; aufgrund der gleich zu erörternden Lage in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts ist der zweite Ansatz wahrscheinlicher.

Für die Zeit Tiglatpilegars III. sind wir wesentlich besser unterrichtet: der damalige Herrscher, Uassurme / Wasu-sar(ru)ma, und dessen Vater, Tuwati(a), haben uns eine Reihe von Inschriften in situ hinterlassen: Karapınar, Suvasa, Sultanham, Kululu und Çiftlik/Eğriköy — Inschriften, die — wenn auch inhaltlich für unsere Fragestellungen unergiebig — durch ihre Fundstellen sehr aufschlußreich für die Lage von Tabāl sind; tragen wir sie auf einer Karte ein, so dürften wir ein einigermaßen zuverlässiges Bild der geographischen Situation erhalten: Im Norden wird Tabāl begrenzt durch den Kızıl İrmak, im Süden von den Melendiz Dağları, im Westen vom Tuz Gölü und im Nordosten durch die Ebene von Gemerek.

Die Schreiber Sargons II. sind dann offensichtlich um eine genauere Differenzierung bemüht und führen neben der Bezeichnung Tabāl den neuen Namen Bit-burutaš ein: unter Tabāl ist in der Regel nun eine geographische Bezeichnung zu verstehen, mit Bit-burutaš dagegen ist der

²¹ Das Tal des Tohma Su dürfte aufgrund der einheimischen, hieroglyphenluwischen Inschriften – Kötükale, İspekçür, Darende und Gürün – einen festen Bestandteil des Fürstentums von Melidu gebildet haben.

²² Nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Stadt in Que: Schwarzer Obelisk (ed. Michel, WO 2 [1954-59] 221) 128.

Unter Mugallu, dem Zeitgenossen Aššurbānips, begibt sich Tabāl angesichts der Bedrohung durch die Kimmerier zusammen mit Lydien und Hilakku unter assyrische Protektion — eine Politik, die von Jussi, Mugallu Sohn, zunächst weitergeführt wird; dann aber werden die Tributzahlungen eingestellt und ein Bündnis mit den Kimmeriern geschlossen. Welche Gründe dafür ausschlaggebend waren, können wir nur ahnen: vielleicht das Beispiel Lydiens, das ihm die Nutzlosigkeit assyrischer Protektion deutlich vor Augen geführt haben dürfte.

3.1.2. Lage (Abb. 1): Einen Anhaltspunkt für die genauere Lage von Tabāl als Territorialstaat zur Zeit Salmanassars III. erhalten wir lediglich aus der kurzen Notiz zum Feldzug des 22. Jahres, daß die assyrischen Truppen Melidu in westlicher Richtung — so zumindest aus dem generellen Verlauf des Feldzuges zu schließen — verlassen, den Berg Timur überschreiten und zu den Städten Tuattis von Tabāl gelangen.

Die am besten begehbare Route von Melidu/Malatya nach Westen führte zweifellos auch damals schon durch das Tal des Tohma Su, das auch im 9. Jahrhundert zum Hoheitsgebiet der Fürsten von Melidu gehört haben dürfte²¹. Mit dem Berg Timur²² kann dann nur die Bergkette des Tahtali Dağ gemeint sein, welche die Quellgebiete von Tohma Su und Zamanti Su bzw. die Täler von Tohma Su und Kızıl İrmak trennen; aufgrund der gleich zu erörternden Lage in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts ist der zweite Ansatz wahrscheinlicher.

Für die Zeit Tiglatpilears III. sind wir wesentlich besser unterrichtet: der damalige Herrscher, Uassurme / Wasu-sar(ru)ma, und dessen Vater, Tuwati(a), haben uns eine Reihe von Inschriften in situ hinterlassen: Karapınar, Suvasa, Sultanhanı, Kululu und Çiftlik/Eğriköy — Inschriften, die — wenn auch inhaltlich für unsere Fragestellungen unergiebig — durch ihre Fundstellen sehr aufschlußreich für die Lage von Tabāl sind; tragen wir sie auf einer Karte ein, so dürften wir ein einigermaßen zuverlässiges Bild der geographischen Situation erhalten: Im Norden wird Tabāl begrenzt durch den Kızıl İrmak, im Süden von den Melendiz Dağları, im Westen vom Tuz Gölü und im Nordosten durch die Ebene von Gemerck.

Die Schreiber Sargons II. sind dann offensichtlich um eine genauere Differenzierung bemüht und führen neben der Bezeichnung Tabāl den neuen Namen Bit-burutaš ein: unter Tabāl ist in der Regel nun eine geographische Bezeichnung zu verstehen, mit Bit-burutaš dagegen ist der

²¹ Das Tal des Tohma Su dürfte aufgrund der einheimischen, hieroglyphenwischen Inschriften — Kötökale, İspekçür, Darande und Gürün — einen festen Bestandteil des Fürstentums von Melidu gebildet haben.

²² Nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Stadt in Que: Schwarzer

Herrschaftsbereich gemeint. Diese Differenzierung, d.h. genauere Detailkenntnis, dürfte im Zusammenhang mit der erst jetzt möglich gewordenen, intensiven Auseinandersetzung mit dem Kleinasiatischen Block stehen.

Unter Sargon wird der Herrschaftsbereich des Ambaris von Bit-burutaš vorübergehend um Uilakku erweitert; verwaltungstechnisch dürfte das recht schwierig gewesen sein, da ein breiter Streifen zwischen Melendiz Dağları und Taurus, der unter der Herrschaft des Urbal'a von Tuhana stand²³, die beiden Gebiete trennte; nach der Absetzung von Ambaris wird diese Erweiterung rückgängig gemacht — der Herrschaftsbereich von Bit-burutaš wird wieder zu einer geographisch geschlossenen Größe.

Die Angaben Sanheribs betreffen nur die Ostgrenze Tabāls: Til-garimmu — heute wohl Gürün²⁴ im Tale des Tohma Su — wird als eine Stadt an der Grenze zu Tabāl bezeichnet.

Aus den Angaben Asarhaddons und Aššurbānips sind für die Lage des Territorialstaates keine zusätzlichen Informationen zu gewinnen; möglich bleibt, daß Tabāl und das östlich angrenzende Fürstentum von Melidu von Mugallu zu einem einheitlichen Herrschaftsgebiet zusammengefaßt worden sind.

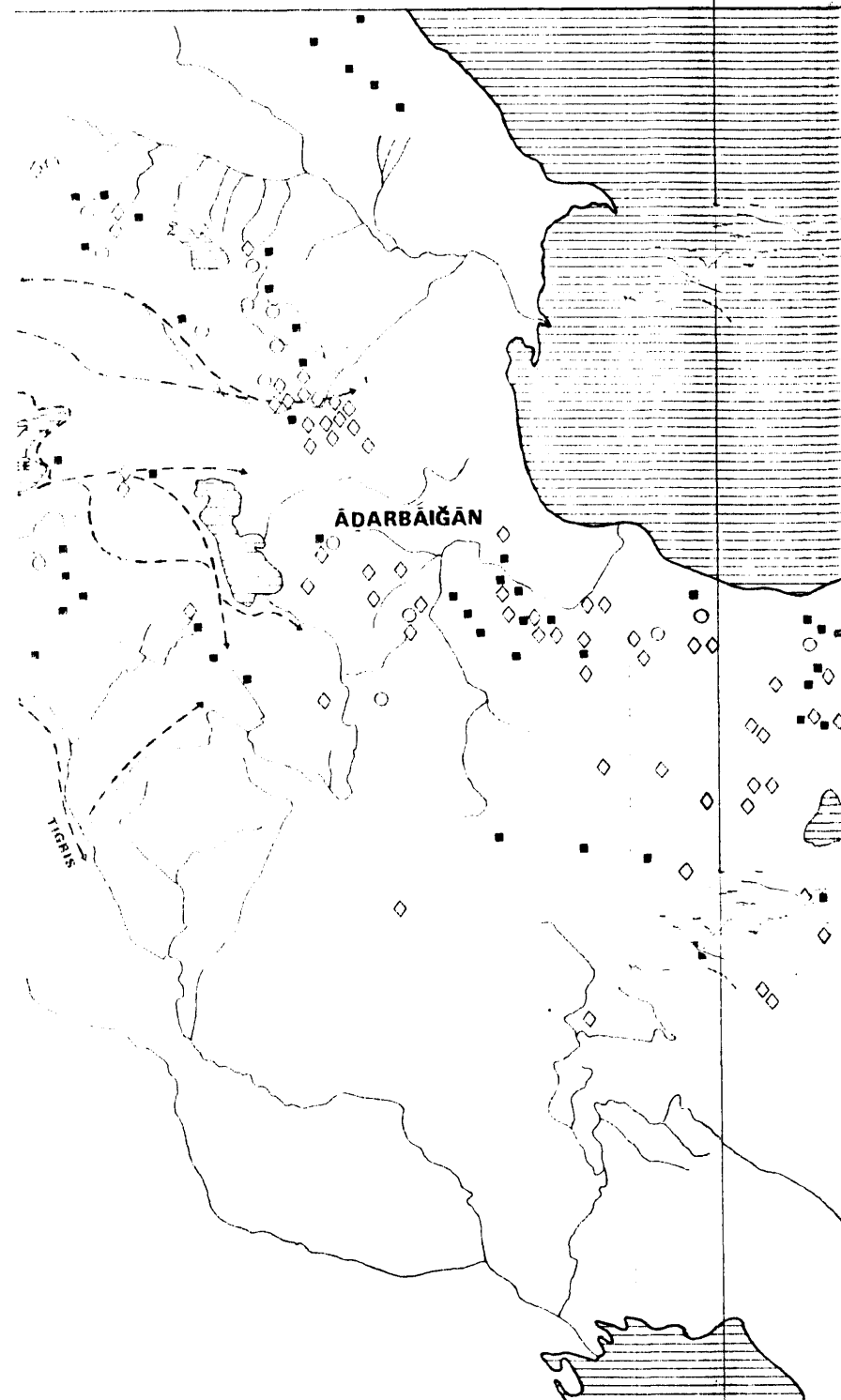
3.2. Tabāl als Landschaft (Abb. 2): Wiederum ist es der Feldzug des 22. Jahres Salmanassars III., der uns erste Anhaltspunkte für die Lage Tabāls als Landschaft gibt: die Südgrenze dürfte die Tauruskette sein mit den Bergen Tunī und Muḫi; dazu passen die nach großflächigen, geographischen Gesichtspunkten angeordneten, summarischen Aufzählungen unterworfenen Gebiete: Tabāl wird hier immer im Zusammenhang mit Que genannt, d.h. dem Gebiet jenseits der Tauruskette²⁵.

Eine Präzisierung erfährt die Landschaft Tabāl unter Sargon II.: einerseits wird sie vom entsprechenden Herrschaftsgebiet, Bit-burutaš, unterschieden, andererseits in zweierlei Hinsicht deutlicher faßbar — in negativer Abgrenzung gegen die umliegenden Landschaften bzw. Länder: Kasku im Nordosten, Muški im Westen und Nordwesten sowie Uilakku im Süden, — in positiver Präzisierung, was den Begriff "Könige von Ta-

²³ So nach seinen bzw. ihm gewidmeten Inschriften — Andaval, (Niğde), (Bor), Bulgarmaden, Zeyve Hüyük und İvriz zu schließen.

²⁴ E. O. Forrer, *Die Provinzeinteilung des assyrischen Reiches* (Leipzig 1920) 75.

²⁵ Eine Schwierigkeit bietet nur der Text IM 60496 (ed. Laessle, *Iraq* 21 [1959] 147-157), da er uns als erste Station nach den Bergen Tunī und Muḫi Hubuškia nennt, das zweifellos im südlichen Bohtan-Tal zu lokalisieren ist; dazu paßt aber weder die Erwähnung von Tunī und Muḫi noch die in diesem Zusammenhang genannte Stadt Hubuṣni, die mit ass. Hubuṣna/Hubuṣna sowie heth. Hubiṣna und klass. Cybistra identisch sein dürfte, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach in Hubuškia ein Schreiberfehler vorliegen dürfte.



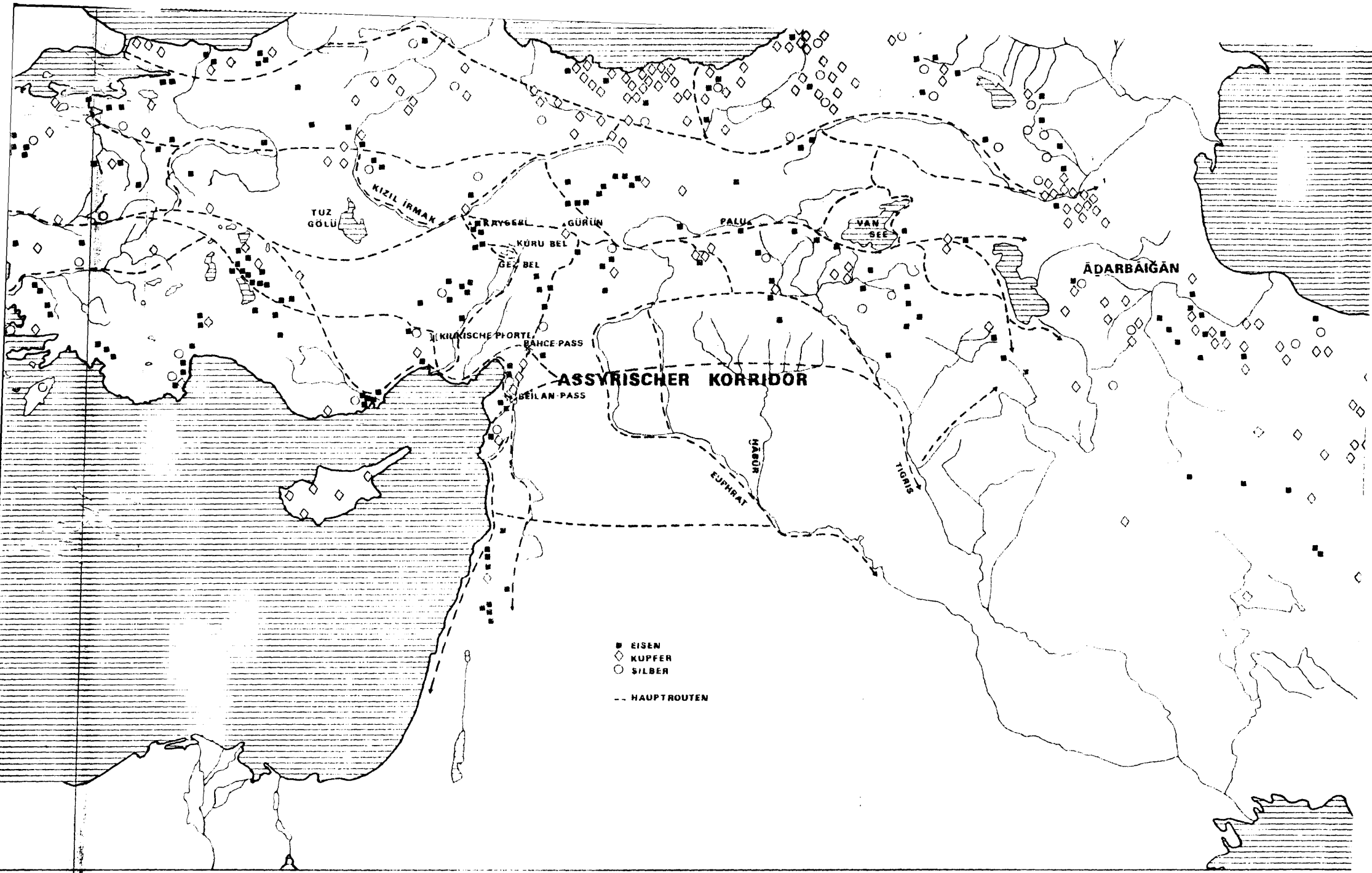


Abb. 3

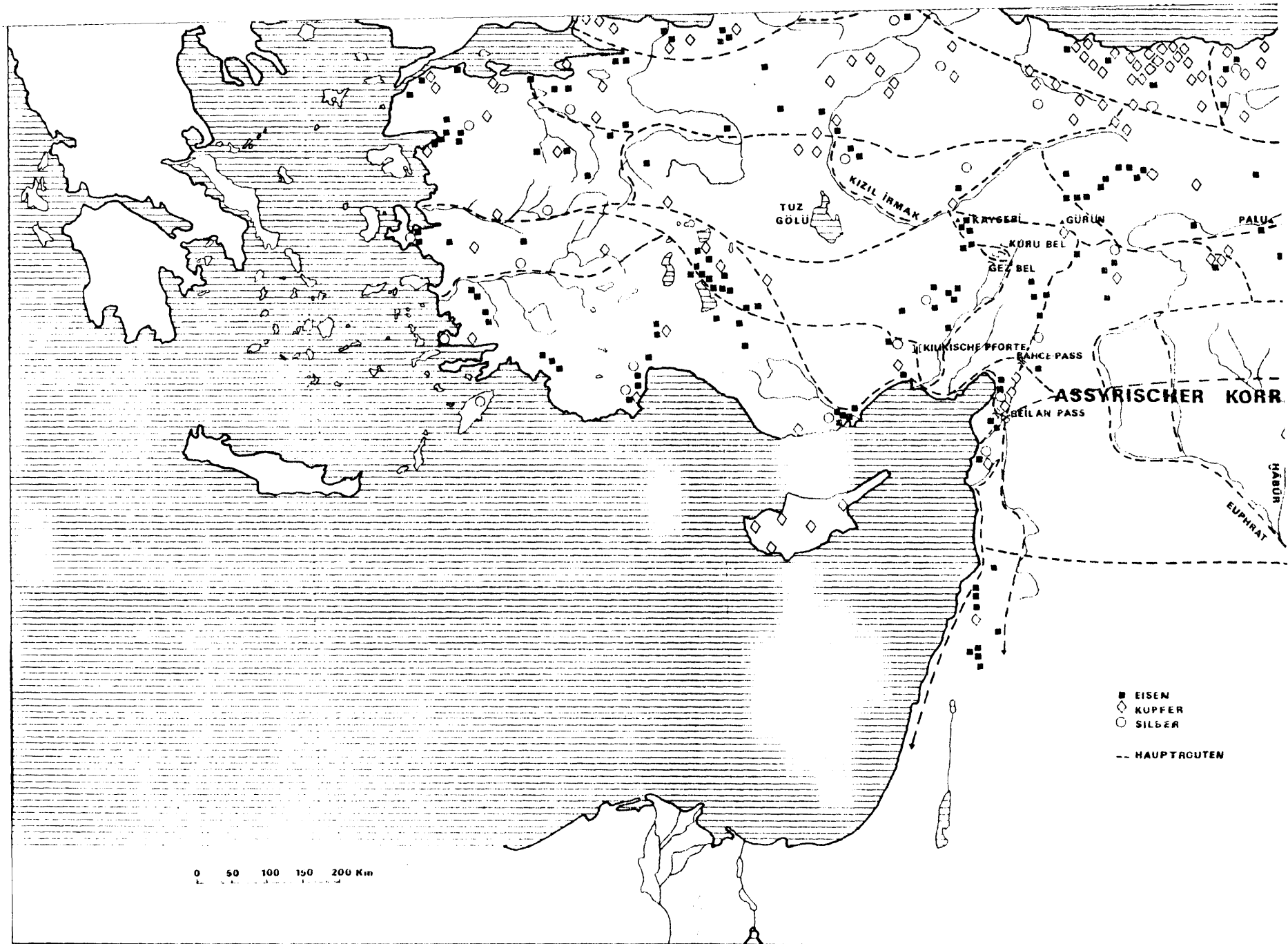


Abb. 5

bāl" betrifft: der Herrscher von Šinuhtu dürfte darunter verstanden worden sein ²⁶, ferner die Fürsten von (A)tun(n)a und Ištunda ²⁷.

Unter Asarhaddon dann eine ähnliche, wenn auch etwas weniger ergiebige Quellenlage: eine negative Abgrenzung, indem Hilakku und Du'a als Nachbarn von Tabāl genannt werden, eine positive Präzisierung, indem — richtige Ergänzung vorausgesetzt — Hubušna als ein "Bezirk" von Tabāl bezeichnet wird.

3.3. *Strategische Bedeutung (Abb. 3)*: Ein Blick auf die wichtigsten Handelswege zeigt deutlich den verkehrsgeographischen Stellenwert Tabāls: es kontrolliert zunächst einmal den Nordbereich der beiden wichtigsten Paßstraßen, die Kleinasien mit Nordsyrien verbinden: den Gez-Bel und den Kuru Bel — es kontrolliert den Nordzugang zur Kilikischen Pforte und die Paßstraße zwischen Tohma Su und Kızıl İrmak sowie die wichtige Route, die dem Kızıl İrmak folgt, das heißt Tabāl hat damals die entscheidende verkehrsgeographische Schlüsselstellung in Kleinasien eingenommen — ein Umstand, dem namentlich Sargon II. Rechnung getragen hat. Unter wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten betrachtet, nimmt Tabāl ebenfalls eine hervorragende Position ein: in seinem Gebiet liegen reiche Lagerstätten von Eisen, Kupfer und Silber — für Assyrien notwendige Rohstoffe, für Tabāl Basis einer eigenen, damals schon berühmten metallverarbeitenden Industrie ²⁸.

Seminar für Vorderasiatische Archäologie
und Altorientalische Sprachen
Schwanengasse 7
CH-3011 Bern

²⁶ Ich sehe in Nimrūd-Inscr. (ed. Winckler [Sg. Wi. 170-171]) 11 keinen handgreiflichen Textfehler — so B. Landsberger, *Sam'al* 19-20⁹⁹ —, sondern, gestützt auf ND 2759 (ed. Postgate, *Iraq* 35 [1973] 24-25) 48-49, einen Beleg für eine geographische Bezeichnung. Vgl. auch P. Naster, *L'Asie Mineure et l'Assyrie* 33 mit Anm. 15. Zu Identifikation und Lokalisierung vgl. J. D. Hawkins, *AnSt* 29 (1979) 165.

²⁷ ND 2759 (ed. Postgate, *Iraq* 35 [1973] 24-25) 43-49. Zu Identifikation und Lokalisierung vgl.: (A)Tun(n)a: H. Th. Bossert, *AfO* 17 (1954-1956) 56; Ph. H. J. Houwink ten Cate, *The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia aspera during the Hellenistic Period* (Leiden 1961) 21; L. D. Levine, *Two Neo-Assyrian Stelae from Iran* (Royal Ontario Museum — Art and Archaeology Occasional Paper, 23; Toronto 1972) 18, 11. — Ištunda: H. Th. Bossert et al., *Karatepe, Kadirli and its Environments. Second Preliminary Report* (Publications of the University of Istanbul Nr. 340 — Publications of the Institute for Research in Ancient Oriental Civilization Nr. 3; Istanbul 1947) 30; Houwink ten Cate, *The Luwian Population Groups* 21; R. D. Barnett, *CAH* 2 (1967) Fasc. 56, 10.

²⁸ Allgemein zur metallverarbeitenden Industrie Zentralkleinasiens vgl. M. Wäfler, "Zum assyrisch-urartäischen Westkonflikt", *APA* 11/12 (1980-1981) 79 Anm. 1, Karte. Zum Problem der Herkunft der sogenannten Assur-Attaschen vgl. M. Wäfler, *Nicht-Assyrer neuassyrischer Darstellungen* (AOAT 26; 1975) 254¹²⁹⁸. Vielleicht, daß ein Nachhall noch in der alttestamentlichen Tradition zu finden ist: Gen. 4,22; Ez. 27,13.